



Foto: Lotz / GEP

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Achter Sonntag nach Trinitatis

21. Juli 2024

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. (Epheser 5,8b.9)

Licht – das spricht auf seine ganz eigene Weise. Wie das Licht uns alle Morgen von neuem leuchtet und weckt mit seinen Strahlen, so wecke Gott auch uns. Wie die Sonne, selbst verborgen hinter Wolken und Regen, uns keinen Tag im Dunkel lässt und unsere Erde wärmt, so lasse Gott uns seine Treue wieder aufgehen. Gott öffne den Weg durch die Schatten und das Trübe hindurch und stelle uns auf die Füße, aufgerichtet, mit erhobenem Haupt, erhoben zu ihm, der Sonne der Gerechtigkeit: Gott, der mit dem Tag seine Güte sendet, der unser Licht ist und unser Heil.

PSALM 48

Groß ist der HERR und hoch zu rühmen
in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.

Schön ragt empor sein Gipfel,
daran sich freut die ganze Welt.

Wie wir's gehört haben, so sehen wir's
an der Stadt des HERRN Zebaoth,

an der Stadt unsres Gottes:

Gott erhält sie ewiglich.

Gott, wir gedenken deiner Güte
in deinem Tempel.

Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm
bis an der Welt Enden.

Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.
Es freue sich der Berg Zion,

und die Töchter Juda seien fröhlich
um deiner Rechte willen.

Ziehet um den Zion herum und umschreitet ihn,
zählt seine Türme;

habt gut acht auf seine Mauern, durchwandert seine Paläste,
dass ihr den Nachkommen davon erzählt:

Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig.
Er ist's, der uns führet.

EVANGELIUM

bei Matthäus im 5. Kapitel

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Matthäus 5,13-16

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 263

1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.
2. Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land. Erbarm dich, Herr.
3. Schau die Zertrennung an, der kein Mensch sonst wehren kann; sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm dich, Herr.
4. Tu der Völker Türen auf, deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht. Erbarm dich, Herr.
5. Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Liebesglut, lass viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Tränensaat. Erbarm dich, Herr.
6. Lass uns deine Herrlichkeit ferner sehn in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft. Erbarm dich, Herr.

7. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in ein, uns in ihm lässt eines sein. Erbarm dich, Herr.

Text: Str. 1.6 Christian David (1728) 1741; Str. 2.4.5 Christian Gottlob Barth 1827; Str. 3.7 Johann Christian Nehring 1704, neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932

Melodie: Böhmen 1467, Nürnberg 1556; geistlich Böhmisches Brüder 1566

PREDIGT

über Epheser 5,8b-14 (Epistel)

„Es sprach der Zeitungsredakteur: / Eine Schlagzeile muss her! / Ich glaube fast das isse: / ‚Hornist erschlägt Hornisse.‘“ Der Journalismus musste sich schon immer spöttische Bemerkungen über seine Überschriften gefallen lassen. Bei mehreren Zeitungen nebeneinander am Kiosk mag es entscheidend gewesen sein, wer die knackigere, neugieriger machende Schlagzeile hatte. Das Blatt wurde dann gekauft. Kioske sind heute nicht mehr die wichtigste Informations-Tankstelle, das ist schon eine ganze Weile das Internet. Und die Art der Schlagzeilen hat sich gewandelt. Es wird nicht mehr verraten, um was es geht. Die Fantasie soll angeregt werden, am liebsten durch vermeintliche Katastrophen, Enthüllungen und bahnbrechende Neuerungen, die am Ende überhaupt keine sind. Um das herauszufinden, muss man sich allerdings durch meterweise Text scrollen. Die Währung im Internet heißt Aufmerksamkeits- und Aufenthaltsdauer. Danach berechnen sich die Werbepreise. Ohne Werbung keine Presse, so war das schon immer. Aber gefühlt wird es schlimmer. „Hornist erschlägt Hornisse“ – das klang vor 50 Jahren so bekloppt, dass man es lesen wollte, so das Kalkül. Heute wäre die Überschrift anders, vielleicht so: „Wenn Sie ein bestimmtes Instrument spielen, meiden Sie unbedingt dieses Tier!“ Oder: „Totschlag im Orchestergraben – warum es keine Anklage gab.“ In sämtlichen Variationen kein Inhalt, nur gestohlene Zeit. Nicht mal ein Unterhaltungswert, das dürfen Medien ja auch. Und erst recht kein Beitrag zur Wahrheitsfindung, die die wichtigste Aufgabe des Journalismus ist. Dinge ans Licht bringen, an denen die Öffentlichkeit ein Interesse hat und die jemand anderer aus Politik, Wirtschaft, Sport lieber im Dunkeln lassen würde. Aufdecken im Dienst der Gerechtigkeit und Wahrheit zum Wohle aller. Oder wie hier in der Bibel:

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie

vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Es gab Zeiten, da war das eine völlig überflüssige Ermahnung: *Wandelt als Kinder des Lichts*. Wie denn sonst? *Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis* – warum sollte ich das tun? Und wenn dann mal Sachen „ans Licht kamen“, wie zum Beispiel eine schwarz beschäftigte Putzfrau, hat das so manche Ministerkarriere beendet. Nicht mehr tragbar in der Öffentlichkeit. Es hat ja auch etwas Gutes, dass die öffentliche Meinung bei solchen Dingen gnädiger geworden ist, und vielleicht liegt es auch an der gefühlt zunehmenden Trostlosigkeit der Nachrichten, dass solche Vergehen nun weniger ins Gewicht fallen und auch absurdeste Masken-Deals während der Corona-Pandemie keine persönlichen Konsequenzen für den damals ziemlich freigiebigen Minister zu haben scheinen. Das gewichtigere Problem ist heute eher, dass es keine Einigkeit mehr gibt, was denn Licht und was Dunkelheit ist. Und sagen Sie jetzt nicht: Das Eine ist hell, das Andere nicht. Das sind Fakten, darum geht es ja nicht mehr. Es reicht inzwischen, sich hinzustellen und etwas zu behaupten, unabhängig davon, ob es so ist oder nicht. Unvergessen der AfD-Politiker, der sämtliche Probleme zwischen Schwarz und Weiß in der amerikanischen Bevölkerung auf eine verfehlte Einwanderungspolitik zurückführte: Die Amerikaner hätten damals halt nicht zahllose Farbige unkontrolliert ins Land einwandern lassen dürfen – so seine Argumentation. Laut diesem Politiker kamen die nämlich nicht etwa als Sklavinnen und Sklaven, sondern freiwillig. Wo will man da anfangen? Was die Nachrichtenlage angeht, wurde früher skandalisiert, heute wird katastrophisiert. Heißt: Machte man früher gerne mal aus einer Mücke einen Elefanten, bleibt es heute bei der Mücke, aber die trägt eine tödliche Krankheit in sich. Und das als Dauerfeuer, da muss man ja bescheuert werden. Jeder Landregen hat das Zeug zur Supergewitterzelle die das eigene Haus wegschwemmt wie einst im Ahrtal. Niemand will sich schuldig machen, nicht früh genug gewarnt zu haben. Hatte man vor rund 20 Jahren noch morgens bei der Lektüre der Tageszeitung und dann noch einmal nach dem Abendbrot bei der Tagesschau Kontakt zum Weltgeschehen, ist das Bombardement heute auf Dauer gestellt, als Push-Nachricht auf dem Handy. Sie sind überall und es gibt kein Entkommen. Wir modernen Menschen bekommen heute jeden

Tag so viele Informationen, wie eine Bäuerin im Mittelalter im Laufe ihres gesamten Lebens. Erwachsensein bedeutet heute nicht mehr, gut informiert zu sein, sondern zu wissen, wann es mal gut ist und eine Nachrichten-Pause einzulegen. Beispielsweise direkt nach dem Aufstehen. Wie wäre es damit: Das Leben beginnt erst nach der ersten Tasse Kaffee oder Tee, damit man den Tag nicht gleich auf 180 beginnt.

Es ist kein Wunder, dass das Christentum unter solchen Bedingungen auf dem Rückzug ist. Alles, was auf uns einprasselt, hat Flutlicht-Charakter. Das Christentum ist eher eine Kerze. Wenn man die in der Dunkelheit entzündet, ist sie unübersehbar. Unter Stadionbeleuchtung findet man sie höchstens, wenn man zufällig drüber stolpert und sich den Fuß verbrennt. Um im Bild zu bleiben, so knapp nach der Europameisterschaft: So ein Fußballspiel unter Flutlicht, das hat schon was, das ist beeindruckend. Ein Meer aus Kerzen, die zusammen die Dunkelheit erleuchten, aber auch. Je nach Lebenslage das eine mehr als das andere. *Ihr seid das Licht der Welt*, sagt Jesus zu uns. Meint er Flutlicht oder Kerze? Oder je nach dem? Kirche, immer schmerzhaft am Puls der Zeit, hat den Pendelschlag vom Skandalisieren zum Katastrophisieren in Bezug auf jeden einzelnen Menschen leider auch mitgemacht. Skandalisieren: Alle sind Sünder! Du bist ein Mensch, und genau das werfe ich dir vor! Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass das ein absurder Vorwurf ist. Also jetzt katastrophisieren: Wenn du, Mensch, das und das tust, dann ... ist das der Untergang, der Sargnagel beim Klimawandel, der Tropfen, der das Fass der Verkehrswende zum Überlaufen bringt, oder irgendein anderes, hochaktuelles Problem, das du, Christenmensch, mitverschuldest. Mein Problem: Ich glaube das alles nicht.

Glaube ist für mich Selbsterkenntnis jenseits von Skandal und Katastrophe. Glaube heißt für mich auch: Werde, der du bist. *Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. Lasst euer Licht leuchten ...* – so heißt es im heutigen Evangelium. *Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird* – so hören wir es im Predigttext. Das lässt sich als Drohung lesen, als Mikroskop, unter das alles kommt, was ich bin und was ich tue. Und dann wird abgerechnet, und das sieht nicht gut aus für mich. Aber das glaube ich nicht. Denn es hieß dort auch: *die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit*. Güte. Gerechtigkeit. Wahrheit. Nicht die Art von Wahrheit, die schmerzt. Nicht die Art von Gerechtigkeit, die scheinbar neutral dem Buchstaben des Gesetzes folgt, statt den Einzelfall zu betrachten. Sondern: lauter Güte. Ich als Christ bin kein Flutlicht. Ich erhelle kein EM-Stadion und habe auch gar nicht den Anspruch, ich bin ja nicht größten-

wahnsinnig. Ich bin eine Kerze. Eine von sehr, sehr vielen, auch, wenn wir weniger werden. Was ich im Lichte Gottes über mich selbst erfahre, wird er nicht gegen mich verwenden. Die Wahrheiten, die ich in diesem Licht erkenne, sperren mich nicht ein, sondern machen mich frei, als einzigartiges, geliebtes Geschöpf Gottes.

FÜRBITTGEBET

Lebendiger Gott, in Christus ist das wahre Leben erschienen. Durch ihn rufen wir zu dir:

Wir bitten um deinen Segen für die Kirche in allen Teilen der Erde. Mache sie zum sichtbaren Zeichen deiner Gegenwart. – *Sende dein Licht und deine Wahrheit.*

Wir bitten für Menschen, die Verantwortung tragen. Lass ihren Worten Taten der Gerechtigkeit folgen, dass sie die Würde jedes Menschen achten und Wege suchen für Versöhnung und Frieden. – *Sende dein Licht und deine Wahrheit.*

Wir bitten für alle, die glücklich und erfolgreich sind. Gib, dass sie in ihrer Leistung deine Gaben erkennen, dir danken und sich der Schwächeren annehmen. – *Sende dein Licht und deine Wahrheit.*

Wir bitten für alle, die durch Leid und Kummer gebeugt sind. Richte sie auf und stärke sie in der Hoffnung auf dich. – *Sende dein Licht und deine Wahrheit.*

Wir bitten für unser eigenes Leben und für unser Sterben. Gib, dass wir reifen im Glauben und in der Liebe, bis wir dich mit allen Vollendeten schauen in deinem Licht. – *Sende dein Licht und deine Wahrheit.*

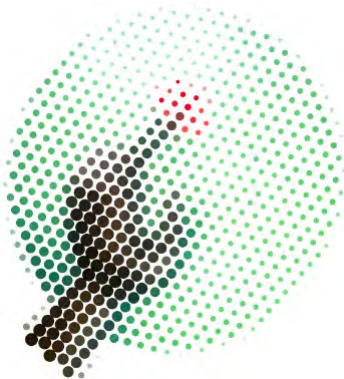
Höre uns, lebendiger Gott, und erhöre uns durch Jesus Christus, unseren Herrn.

VATERUNSER

SENDUNG und SEGEN

Geht gestärkt in die kommende Woche.
Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel.
Jesus Christus spricht: Ihr seid das Salz der Erde.
Ihr seid das Licht der Welt.

Gottes Glanz leuchte auf euren Gesichtern.
So segne und behüte euch der lebendige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de